

18/57-58

Sicher würden deswegen heftige Diskussionen entbrennen, besonders deshalb, da verlangt werde, zuvor weder mit Schwyz [Arther Handel] noch mit andern Orten zu irgendwelchen Sonderverhandlungen zusammenzukommen. Manche "vaterlendische Lüth" glaubten, dieses Begehren, zu einer Tagsatzung zusammenzukommen, dürfe nicht abgewiesen werden, da man damit - wie dies schon Statthalter [Karl] Brandenburg deutlich aufgezeigt habe - Gelegenheit hätte, Zürich im Beisein der andern neugläubigen Orte seine unlauteren Praktiken vor Augen zu führen. Den Ausführungen [Bürgermeister Johann Heinrich] Wasers werde man, indem man sich auf den Landfrieden [von 1531] sowie auf die Abschiede von Baden³, Bremgarten und Frauenfeld⁴ aus dem Jahr 1651 berufe, wohl zu begegnen wissen.

Er möchte ihn, Zurlauben, deshalb anfragen, ob er es nicht für klug fände, die Konferenz von Baden zu besuchen, würden doch dadurch auch deren Initianten, [Ambassador Jean] de la Barde sowie die Städte Bern und Solothurn, geehrt. Doch sei zu befürchten, dass Schwyz sich nicht dazu herbeilassen werde.

Er solle ihm daher umgehend mitteilen, wie er sowie Ammann und Rat [von Stadt und Amt Zug] sich zu diesem Fragenkomplex stellen.

Er hoffe, seine Podagra werde ihn nicht mehr allzu sehr plagen.

1) vgl. EA VI 1, 278-280

3) vgl. ebenda 84-88

2) vgl. ebenda 283-286

4) vgl. ebenda 89-94

Original, mit Siegel
AH 18, 165-166

58

1655 Dezember 7., Luzern

A

SCHREIBEN VON STADTSCHREIBER [LUDWIG] HARTMANN [AN BEAT II.
ZURLAUBEN, ZUG]

Hartmann verdankt Zurlaubens Brief sowie die Korrekturen des

18/58

18/58-59

"Thurgöwischen Gesprächs". Er habe dieses Traktätlein in der hiesigen Druckerei entsprechend verbessern lassen und sende ihm nun davon zwei Exemplare. Er glaube, der Autor habe dem Text, damit dieser beim gewöhnlichen Volk besser ankomme, keinen eigentlichen Titel geben wollen. Der Inhalt entspreche völlig der Wahrheit und könne von den Zürchern keineswegs als Beleidigung aufgefasst werden. "Ihr Hochmut aber und Vermessenheit hat keine Limiten".

Original

AH 18, 166 a - Blatt 166 a^v leer

59

1655 November 23., Luzern

A

SCHREIBEN VON STADTSCHREIBER LUDWIG HARTMANN AN ALTAMMANN BEAT II.
ZURLAUBEN, ZUG

Hartmann verdankt Zurlaubens Schreiben vom 12. ds. und wünscht, dass er in dieser schweren Zeit [1. Villmergerkrieg] "seinen schönen Talent" [infolge Krankheit] nicht müsse brachliegen lassen. Gerade jetzt bedürften die kath. Orte wohlerfahrener Leute, welche fähig seien, Zürich die Stirne zu bieten.

Mit den Instruktionen, welche [von Zug ?] den Gesandten [für die Tagsatzung in Baden]¹ erteilt worden seien, könne er, Hartmann, sich völlig einverstanden erklären. Es sei nur zu hoffen, dass sich auch die andern Orte den darin formulierten Vorschlägen anschliessen würden.

Für einen allfälligen Aufbruch sei man hier - und offenbar auch in den übrigen kath. Orten - wohl gerüstet. Wenn man die "Herren von Zürich dissimal zu Baden Recht durch die Hächlen züchen wirt", sei möglicherweise für eine Zeitlang eine Besserung zu erwarten, denn Zürichs "Dominium" sei "gar zu hoch gestigen".

Ueber die Verhandlungen, welche im Baarer Boden geführt worden seien, kursiere die irrtümliche Meinung, diese dabei gefassten

AR/39